**Zeitschrift:** Archäologie der Schweiz : Mitteilungsblatt der Schweizerischen

Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Archéologie suisse : bulletin

de la Société suisse de préhistoire et

d'archéologie = Archeologia svizzera : bollettino della Società svizzera

di preist

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte

**Band:** 17 (1994)

Heft: 3

**Artikel:** Flohjagd mit der Lampe? : eine fehlgedeutete Kleininschrift auf einem

römischen Tonlämpchen

**Autor:** Thüry, Günther E.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-14674

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 06.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Flohjagd mit der Lampe?

## Eine fehlgedeutete Kleininschrift auf einem römischen Tonlämpchen

### Günther E. Thüry

Der Fund und seine bisherige Deutung

Das Genfer Musée d'Art et d'Histoire besitzt ein römisches Tonlämpchen, dessen Spiegel von einer auf den ersten Blick rätselhaften Inschrift umrundet wird (Abb. 1 und 2)!. Es handelt sich um ein vor dem Brand eingeritztes, mit den Buchstabenköpfen dem Lampeninneren zugewendetes Graffito mit dem Wortlaut:

#### LVCER PVLICA

Die Lampe selbst ist rund, 7 cm lang, rot gefirnisst und hat eine langgezogene, von der Rundung durch eine schwache Taille abgesetzte Schnauze (Dressel Typ 7 = Bailey Typ J)². Der Lampenboden trägt in flachem Relief den Schriftzug VOVXIII (Abb. 1 und 2). Über Fundort und Fundumstände des Stückes ist nichts bekannt; das Museumsinventar bemerkt nur: »Provient de l'ancien dépôt non numérot髳.

Diesen Inventareintrag hat im Jahr 1924

Waldemar Deonna verfasst<sup>4</sup>. Er war es auch, der im Jahr darauf die Publikation und Deutung der Inschrift LVCER PVLICA vorlegte<sup>5</sup>.

Er ergänzte LVCER zu LVCER(NA), »die Lampe«; und zu PVLICA bemerkte er: schlage man die Lexika auf, so finde man dort die Adjektive pulicaris oder pulicarius, die so viel wie »auf den Floh (lat.: pulex) bezüglich« bedeuten6. Die lucerna pulicaria bzw. pulicaris - schloss Deonna - müsse also eine Lampe sein, die beim Flöhesuchen eingesetzt wird7. Das ist zwar kühn; sachlich schiene es aber immerhin denkbar. Die Lampe ist ein unentbehrliches Requisit nächtlicher Flohjagd (vgl. Abb. 3); und die Flohplage war im Altertum sehr wohl bekannt<sup>8</sup>. Als ein weiterer Beleg dafür wäre die Lampe nicht einfach nur (so Deonna in einem Zeitungsbericht) eine der »curiosités du Musée de Genève«9, sondern ein interessantes Zeugnis der Hygiene- und der Medizingeschichte<sup>10</sup>.

### Die Inschrift LVCER PVLICA

Sieht man sich freilich unter den Lampeninschriften nach weiteren Vorkommen des gleichen oder ähnlicher Texte um, so zeig sich rasch, dass Deonnas Deutung nich zutreffen kann. Aus der Stadt Rom ist nämlich eine ganze Gruppe von Lampen bekannt, die folgende Inschriften tragen:

1. C(orpus) I(nscriptionum) L(atinarum) XV 6223a (Lampe unbekannter Form): auf dei Oberseite das Graffito LVCER PVLICA; am Boden  $\pi$ .

 CIL XV 6223b (Lampe der Form Dressel 7 - also formgleich mit dem Genfer Stück): auf der Oberseite das Graffito LVCER PVLICA.

 CIL XV 6224 (Lampe der Form Dressel 7): auf der Oberseite das Graffito PVLIBCA (sic!) und Zweigmuster.

4. CIL XV 6225 (Lampe unbekannter Form): auf der Oberseite das Graffito AGATANGELI; am Boden in Reliefbuchstaben PVBLICA.

5. CIL XV 6226 (Lampe der mit Dressel 7 nahe verwandten Form Dressel 8): auf der Oberseite in Reliefbuchstaben BIIRYLLI; Fortsetzung als Graffito: PVBLICA. Am Boden in Reliefbuchstaben SPINTHIIR.





Abb. 1
Beschriftete römische Tonlampe im Musée d'Art et d'Histoire, Genf. Links Ansicht von oben; rechts Ansicht von unten. M. 1,5:1
(Aufnahmen des Museums)
La lampe en céramique dotée d'un graffito du Musée d'Art et d'Histoire, Genève. A gauche, vue du haut; à droite, vue du bas. Lucerna romana con iscrizione; Ginevra, Musée d'Art et d'Hstoire. A sinistra: veduta dall'alto: a destra: veduta dal basso

6. CIL XXV 6227a (Lampe der Form Dressel 7): auf der Obberseite Graffito CLEMENTIS PVBLICA; am Booden planta-pedis-Stempel MYRO.
7. CIL XXV 6227b (Lampe der Form Dressel 7): auf deer Oberseite Graffito CLEMENTIS PVBLI-

8. CIL : XV 6222 (Lampe der Form Dressel 7): auf deer Oberseite Graffito FIDE(LI ?)S PVBLI-CA

 CILL XV 6228 (Lampe der Form Dressel 7): auf deer Oberseite Graffito HERMETI[S] PVBLI-CA.

10. CIILL XV 6229 (Lampe der Form Dressel 7): auf deer Oberseite Graffito HIM(ERI oder ähnlich) [FPV]BLICA.

Wennn man diese Inschriften untereinander und rmit dem Genfer Text vergleicht, so musss man zu dem Schluss gelangen, dass die gelegentliche Schreibung PVLICA (so bei Ndr. 1, 2 und bei der Genfer Lampe) eine falschhe Wiedergabe von PVBLICA ist (vgl. auch die andersartig entstellte Schreibung der Innschrift Nr. 3)11. Also handelt es sich bei den betreffenden Lämpchen nicht um »Flohhlampen«, sondern um lucernae publicae ooder kurz auch nur publicae, d.h. wohl um »»Lampen für den öffentlichen Gebraucch«12. Die Werkstätten, die solche »Germeindelampen« herstellten, signierten zzum Teil die Standfläche. Dagegen setzte der Lampentöpfer selbst seinen im Genittiv stehenden Namen öfter zur Bezeichnung PVBLICA hinzu<sup>13</sup>.

Damiit drängt sich die Frage auf, was denn unterr einer »Lampe für den öffentlichen

Gebrauch« zu verstehen ist. Da die Anfänge regelmässiger öffentlicher Strassenbeleuchtung erst spätantik, die betroffenen Lampentypen Dressel 7 und 8 aber frühkaiserzeitlich sind14, bleiben hier nur zwei Möglichkeiten übrig: erstens, dass die lucernae publicae zur Beleuchtung öffentlicher Gebäude dienten<sup>15</sup>; und zweitens, dass sie bei Festbeleuchtungen verwendet wurden. Schon Heinrich Dressel hat in diesem Zusammenhang daran erinnert, dass es an Festtagen öffentliche Beleuchtung gab16. Er verwies dafür auf das Zeugnis der Inschrift CIL X 5849 (erhalten als Bodenplatte im Dom von Ferentino in der Provinz Frosinone, südlich von Rom), in der eine Geburtstagsfeier mit Geschenken für die Bevölkerung, mit Verteilung von Nüssen an die Kinder und mit Festbeleuchtung ([IN]LVMINATIONE) erwähnt wird. Auch literarisch sind solche Beleuchtungsaktionen - und zwar bei Festen innerhalb der Stadt Rom - mehrfach bezeugt. Schon der Satiriker Lucilius (ca. 180-103 v. Chr.) spricht davon<sup>17</sup>. Weitere Belegstellen sind teils republik-, teils kaiserzeitlich<sup>18</sup>. Dass dabei öffentliche Plätze und Strassen an offiziellen Festtagen mit Beleuchtungskörpern erhellt wurden, die sich im Besitz der Gemeinde befanden, ist anzunehmen; und dass solche Lampen durch Beschriftung als Gemeindebesitz gekennzeichnet waren, scheint nur natürlich.

#### Die Signatur VOVXIII

Mit diesen Überlegungen ist aber die Deutung der Genfer Lampe keineswegs abgeschlossen. Auch die Signatur VOVXIII auf ihrem Boden, die von Deonna nicht näher beachtet wurde, wirft nämlich interessante Fragen auf. Das gilt weniger von der Werkstättenabkürzung VOV, die wir nicht auflösen können<sup>19</sup>, als von der darauf folgenden Ziffer XIII. Während Ziffern in Lampeninschriften allgemein sehr selten sind 20, ist gerade die XIII auf mehreren Lampenfunden der römischen Schweiz vertreten. Sie kommt dort im Kontext der beiden Signaturen CIILIIR / XIII bzw. L.SICOXIII (spiegelschriftlich:) SICO vor und wird mit der in Vindonissa stationierten 13. Legion in Verbindung gebracht<sup>21</sup>. Auch für das Genfer Stück, dessen Fundort nicht bekannt ist, liegt ein Zusammenhang mit dieser Legion nahe - sei es nun, dass es durch sie oder für sie hergestellt wurde<sup>22</sup>. Die Datierung des Lampentyps Dressel 7 (1. Hälfte 1. -Anfang 2. Jahrhundert n. Chr.) stünde damit gut in Einklang<sup>23</sup>.

Gesetzt den Fall, dass diese Vermutung eines Zusammenhanges mit der 13. Legion zu Recht besteht, hätte hier eine Militärtöpferei eine italische Lampe (wie oben Nr. 2 unseres kleinen Kataloges) mitsamt deren Inschrift kopiert. War das so, wüssten wir freilich gerne, ob auch diese provinzielle

121

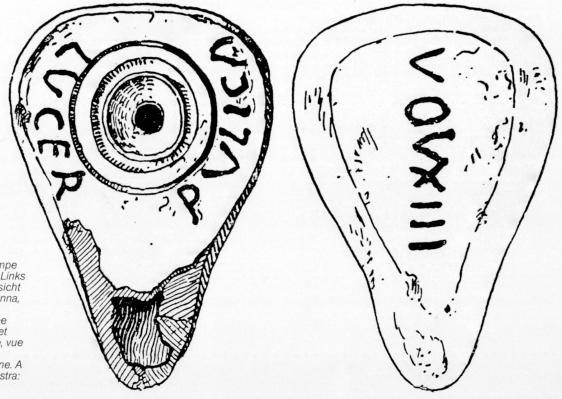


Abb. 22
Beschriftete römische Tonlampe im Müusée d'Art et d'Histoire. Links Ansicht von uinten. M. 1,5:1 (aus: Deonna, Zoologie [Anm. 5] 305).
La larmpe en céramique dotée d'un ggraffito du Musée d'Art et d'Histtoire, Genève. A gauche, vue du haut; à droite, vue du bas. Lucerrna romana con iscrizione. A sinistra: veduta dall'alto; a destra: veduta dal basso.

Kopie im Sinn der Inschrift, d.h. in einem öffentlichen Gebäude oder zur Festbeleuchtung, eingesetzt wurde.

Inv.-Nr. 11559. - Für ihre freundliche Hilfe möchte ich den Herren F. König und J.-L. Maier vom Genfer Museum danken

Da die angestrebte Autopsie nicht zustandekam, konnten über die hier gegebene Beschreibung hinausgehende Details (Tonfarbe, Tonqualität) nicht erhoben werden. Für unseren Zusammenhang, in dem eine rein epigraphische Beurteilung des Stückes beabsichtigt ist, sind diese Daten aber auch entbehrlich.

Briefliche Auskunft J.-L. Maier. Briefliche Auskunft J.-L. Maier.

W. Deonna, Zoologie antique et lampes romaines. Revue des Études Anciennes 27, 1925, 302 ff.; ders, Une lampe romaine qui servait ... à chercher les puces! Tribune de Genève v. 22.1.1925.
Deonna, Zoologie (Anm. 5) 304.

Deonna, Zoologie (Anm. 5) 305. Die Belege bei G. E. Thüry, Zur Infektkette der Pest in hellenistisch-römischer Zeit. Festschrift 75 Jahre Anthropologische Staatssammlung München (München 1977) 278. -Die hier besprochene Lampeninschrift kam dem Vf. erst später zur Kenntnis. Deonna, Lampe (Anm. 5).

Der Medizingeschichte auch in dem Sinn, dass Flöhe Überträger von Seuchen (Pest,

Murines Fleckfieber) sind.

Hängen diese orthographischen Fehler vielleicht mit einer Herkunft der Lampentöpfer aus dem griechischen Sprachraum zusammen?

Dies erwogen, aber als »non satis certum« befunden bei H. Dressel, CIL XV zu 6223.

Dressel (Anm. 12).

Strassenbeleuchtung: R. J. Forbes, Studies on Ancient Technology 6 (Leiden 1958) 166. –
Datierung der Typen Dressel 7/8: Dressel (Anm. 12); D. M. Bailey, A Catalogue of the Lamps in the British Museum 2 (London 1980) 244 (der dortige Ansatz übernommen, aber falsch wiedergegeben bei K. Goethert-Polaschek, Katalog der römischen Lampen des Rheinischen Landesmuseums Trier [Mainz 1985] 150)

Über Lampen in öffentlichen Bauten Forbes (Anm. 14) 166; [A.] Hug, Lucerna. Paulys Real-Encyclopädie der classischen Altertumswissenschaft 13 (Stuttgart 1927) 1583 f.

Dressel (Anm. 12). Lucilius, Fragm. 148 Krenkel. Forbes (Anm. 14) 166; Hug (Anm. 15) 1584; Krenkels Luciliusausgabe zu Fragm. 148.

In Frage kommen die nicht ergänzbaren Gentil- bzw. Cognomenabkürzungen V(-) OV(-) oder VO(-) V(-).
A. Leibundgut, Die römischen Lampen in der Schweiz (Bern 1977) 66.
Leibundgut (Anm. 20) 66 f. und 70 f.

Über beide Möglichkeiten bei mit der Ziffer XIII signierten Lampen Leibundgut (Anm. 20) 66 f. und 71.

Zur Datierung des Typs vgl. oben Anm. 14.

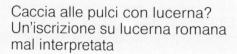
### Une lampe destinée à la chasse aux puces? Interprétation erronée d'un graffito sur une lampe à huile romaine

Le Musée d'Art et d'Histoire de Genève possède une lampe à huile en céramique qui porte un graffito apposé avant cuisson: LVCER(NA) PVLICA; cette pièce est également dotée d'une signature au nom de l'atelier VOVXIII.

W. Deonna, qui publia l'inscription en 1925, traduisit alors le graffito LVCER(NA) PVLI-CA par »lampe pour la chasse aux puces«. Des parallèles fournis par des lampes découvertes à Rome révèlent toutefois que ce n'est point l'adjectif PVLICA (»qui se réfère aux puces«), mais PV(B)LICA qui est ainsi désigné. Une lucerna publica était une lampe destinée soit à l'éclairage des édifices publics, soit à l'illumination des fêtes publiques.

L'apparition du chiffre XIII dans la signature VOVXIII est à relever; il paraît plausible d'envisager par ce biais une référence à la 13e légion. Le lieu de découverte de cette lampe demeure cependant inconnu.

M.-A.H.



Il Musée d'Art et d'Histoire di Ginevra possiede una lucerna romana che presenta il graffito LVCER(NA) PVLICA, iscrittovi prima della cottura, nonchè il marchio di fabbrica VOVXIII.

W. Deonna che pubblicò l'iscrizione nel 1925 tradusse il graffito LVCER(NA) PVLI-CA come »lucerna per la caccia alle pulci«. Il confronto con iscrizoni presenti su lucerne rinvenute a Roma mostra tuttavia che nel caso del gaffito di Ginevra non si è fatto uso dell'aggettivo PVLICA (»reliva alla pulce«), benì si PU(B)LICA (»pubblica«). Una lucerna pubblica serviva all'illuminazione di edifici pubblici oppure veniva usata nel corso di pubblici eventi.

Per quanto riguarda il marchio di fabbrica VOVXIII, risulta interessante la cifra XIII che si riferisce probabilmente alla XIII legione, stazionata a Vindonissa. Il luogo di rinvenimento della lucerna rimane purtroppo sconosciuto. M.L.B.-B.





Abb. 3 Flohjagd mit Lampe im 19. Jahrhundert. Zwei Szenen aus Wilhelm Buschs Bildergeschichte »Der Floh oder Die gestörte und wiedergefundene Nachtruhe« Une chasse aux puces à l'aide d'une lampe au XIXe siècle. Deux scènes tirées de Wilhelm Busch. Caccia alla pulce con lucerna nel XIX secolo. Due scene dalla storia illustrata di Wilhellm Busch.